

## Herford



## Trauer um Ruth Fricke

**HERFORD** (HK). Die SPD in Herford trauert um die ehemalige Ratsfrau Ruth Fricke. Die SPD-Politikerin ist bereits am 4. September im Alter von 73 Jahren verstorben. Sie habe sich in ihrer jahrzehntelangen politischen Arbeit für eine soziale und gerechte Politik eingesetzt, heißt es in einem Nachruf, der vom SPD-Stadtverband, der Fraktion und dem SPD-Ortsverein Innenstadt verfasst worden ist.

Die gebürtige Herforderin und ehemalige Berufsschullehrerin war unter anderem Vorsitzende des Gleichstellungsausschusses und sie hatte Sitz und Stimme im früheren Finanz- und Kulturausschuss. Über viele Jahre hat sie als Vorsitzende den SPD-Ortsverein Innenstadt geführt. Die Trauerfeier zur Urnenbeisetzung findet am 7. Oktober um 12.30 Uhr von der Kapelle des Erika-Friedhofs aus statt.

## Kollision auf der Kreuzung

**HERFORD** (HK). Bei einem Verkehrsunfall auf der Kreuzung Herringhauser Straße / Mittelweg hat ein Bündner am Mittwoch leichte Verletzungen erlitten. Um 11.15 Uhr war der 71-jährige mit seinem Opel aus der Mittelstraße in die Herringhauser Straße eingebogen. Dabei übersah er nach Angaben der Polizei einen 55-jährigen Herforder, der mit seinem Audi auf der Herringhauser Straße Richtung Füllenbruchstraße fuhr.

Der Bündner nahm dem Herforder die Vorfahrt und es kam auf der Kreuzung zum Zusammenstoß. Durch den starken Aufprall verletzte sich der Opel-Fahrer leicht und wurde mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Der Audi-Fahrer sei ohne Verletzungen davon gekommen. An den beiden Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von rund 4000 Euro.



Landrat Jürgen Müller, Lena Bartelheimer (Stiftung der Sparkasse Herford), Peter Becker (Vorsitzender des Vorstandes, Sparkasse Herford), Christoph Mörstedt (Kreisheimatverein) und Jeannine Gehle (Kreisheimatverein) mit dem neuen Schulbuch „Unterwegs im Wittekindsland“. Foto: Alexander Kroeger

Das Schulbuch „Unterwegs im Wittekindsland“ kommt wieder in die Schulen

## Spannend über Region informiert

**HERFORD** (HK). Kindgerecht und spannend bringt das Schulbuch „Unterwegs im Wittekindsland“ schon seit mehr als 15 Jahren Dritt- und Viertklässler im Kreis Herford ihre Heimatregion näher. Im Moment läuft die Verteilung der aktuellen Ausgabe wieder auf Hochtour. Das Buch liegt mittlerweile in der 9. Auflage vor. Rund 3.500 Stück werden aktuell verteilt.

Von den Besonderheiten der Städte und Gemeinden im Kreis Herford über den öffentlichen Nahverkehr bis hin zum Herforder Tierpark

reichen die Themen. Das Hücker Moor, Werre, Else und Weser, Widukind, das Holzhandwerk und die Feuerwehr kommen vor. Beim Lesen und Rätseln erfahren die Kinder, was sie im Wittekindsland entdecken und erleben können.

„Ziel ist es, das Wissen um die Region und die örtlichen Gegebenheiten kindgerecht zu fördern“, erklärt Jürgen Müller, Vorsitzender des Kreisheimatvereins.

Die Inhalte erarbeitet eine Redaktion aus Lehrerinnen und Lehrern und Experten aus dem ganzen Kreisgebiet.

Sie sorgen dafür, dass sich das Buch sowohl für Gruppenarbeit als auch für selbstständiges Arbeiten eignet. In der zurückliegenden Zeit des Distanzunterrichts hat es sich besonders bewährt.

Digitale Möglichkeiten bietet das Buch zusätzlich. In der aktuellen Ausgabe gelangen die Kinder über QR-Codes auf Kinder-Webseiten, auf denen sie noch mehr über die Themen erfahren, die sie besonders interessieren. Internetadressen gehören schon lange zum Angebot. Zukünftig

sollen weitere digitale Medien wie Filme und Hörgeschichten das gedruckte Buch erweitern und Schnittstellen zu Lehrplattformen wie Logineo NRW geschaffen werden. Das hat sich die Redaktion für die nächste Ausgabe vorgenommen.

Ermöglicht wird das Projekt durch die Förderung der Stiftung der Sparkasse Herford. Dadurch erhalten die Grundschüler ihr Buch als persönliches Eigentum, das sie individuell bearbeiten und in die Familie nach Hause mitnehmen können. Auch manche Eltern haben

so schon Wissenswertes über das Kreisgebiet erfahren.

Unterwegs im Wittekindsland. Ein Komm-mit-Buch für Kinder im Kreis Herford. Sachunterricht regional, herausgegeben vom Kreisheimatverein Herford. Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2020. ISBN 978-3-7395-1209-9, 14,90 Euro.

Weitere Informationen gibt der Kreisheimatverein Herford, Jeannine Gehle, Tel. 05221/13-2216, j.gehle@kreis-herford.de; Christoph Mörstedt, 05221/13-1461, c.moerstedt@kreis-herford.de.

## Tempo 30 auf dem Stiftberg

**HERFORD** (HK/rec). Mit 64 Unterschriften fordern Anlieger der Ulmenstraße, Stückenbergstraße und der Stadtholzstraße auf dem Stiftberg die Einführung von Tempo-30-Zonen.

Eigenen Angaben zufolge leiden die Anwohner unter dem Ausweichverkehr, der durch die Ausweisung eines Teils der Vlothoer Straße zur Fahrradstraße hervorgerufen worden sei. Teilweise

würden Autofahrer mit weit überhöhter Geschwindigkeit durch die Wohnsiedlungen rasen. Der Verkehrsausschuss knüpfte die Beratung dieser Anträge an die Debatte über die mögliche Einführung einer Fahrradzone auf dem Stiftberg. Unabhängig davon soll auf Antrag von Manfred Mohning (SPD) geprüft werden, ob alternierendes Parken in der Stadtholzstraße möglich ist.

## Pöppelmannwall muss warten

**HERFORD** (HK/rec). Ob der Pöppelmannwall als Fahrradstraße ausgewiesen werden kann, soll beraten werden, sobald über den Ausbau des Bergorter-Wehres debattiert wird.

Im Verkehrsausschuss wies Baudezernent Dr. Peter Böhm darauf hin, dass mit dem Ausbau des Wehres möglicherweise Flächen des angrenzenden Spielplatzes benötigt würden. Mit den

dadurch einhergehenden Veränderungen würde sich auch eine neue Situation auf dem Pöppelmannwall ergeben. Die Umwandlung in eine Fahrradstraße hatten die Grünen beantragt. Sie streben damit eine Fortsetzung der auf dem Weddigenauer ausgewiesenen Fahrradstraße an. Vor allem der Übergang vom Pöppelmann- zum Lindennwall sei derzeit sehr risikoreich.

Kammerkonzert der Nordwestdeutschen Philharmonie – Stücke von Mozart, Bartók und Beethoven

## Mit großer Sensibilität musiziert

Von Gerd Büntzly

**HERFORD** (HK). Das erste Kammerkonzert der diesjährigen Saison, das erste überhaupt nach den Corona-Einschränkungen, stieß auf lebhaftes Interesse. Im Studio der Nordwestdeutschen Philharmonie musizierten Arata Yumi, Konzertmeister des Orchesters, mit seiner Geige und Madoka Ito am Klavier. Eigentlich war ein Programm mit einem Klaviertrio geplant, aber das konnte nicht stattfinden.

Der Stress, der eine solche kurzfristige Änderung erzeugt, war der Pianistin beim Eingangswerk, der Violinsonate KV 454 von Wolfgang Amadeus Mozart noch anzumerken, aber nur

kurz. Mit großer Leichtigkeit und hoher Konzentration gestaltete sie ihren Part in dem geistreichen Werk des Salzburger Meisters. Besonders zum Ende des letz-

ten Satzes verkürzen sich die Motive, die Geige und Klavier einander zuwerfen, immer mehr, eine Herausforderung an Koordination und Tondifferenzierung für

beide Solisten, die sie aufs Schönste zu meistern wussten.

Nach diesem spritzigen Beginn erklang ein gewaltiges Werk, das selten genug zu hören ist: Die Sonate für Violine allein von Béla Bartók. In diese Musik legte Arata Yumi all sein Können und Temperament. Bartók schrieb seine Sonate als Exilierter in der Fremde. Die strenge Formwelt Bachs scheint ihm Halt gegeben zu haben, gleichzeitig gießt er in sie allen Schmerz der Verfolgten und Leidenden seiner Zeit. Mit durchweg zweistimmigen, ja dreistimmigen Sätzen gab er dem Geiger Aufgaben, die in seiner Intensität sonst nicht verlangt werden. Mit großer Sensibilität wusste Yumi die

einzelnen Einsätze klar zu markieren und gegen ihren Kontrapunkt abzusetzen. Mit Dämpfer erklang der 3. Satz, „Melodia“ überschrieben: eine bis ins Verstummen gehende, ergreifende Klage.

Den größtmöglichen Gegensatz zu Bartóks Monumentalwerk stellte nach der Pause Beethovens fröhliche Violinsonate in G op. 30/3 dar. Die Virtuosität beider Partien stand hier ganz im Dienst einer optimistischen, vorwärtsgewandten Aussage. Der Geiger spielte mit ganzem Körpereinsatz, er tanzte geradezu. Das Zusammenspiel der beiden Partner ergab eine beglückende Erfahrung, für die sich die Gekommenen mit Applaus bedankten.



Arata Yumi, Konzertmeister des Orchesters, mit seiner Geige und Madoka Ito am Klavier spielten Béla Bartók. Foto: Gerd Büntzly



Die Erzieherinnen der Kita Bornbrede wurden im Bereich Beschwerdeberatung geschult. Foto: Stadt Herford

Kita Bornbrede schult Erzieherinnen

## Wenn Eltern sich in der Kita beschweren

**HERFORD** (HK). Das Städtische Familienzentrum Kita Bornbrede führt ein Beschwerdemanagement ein. Die Erzieher/innen der Kita Bornbrede haben sich bei einer Fortbildung („Beschwerdemanagement-Partizipation“) damit beschäftigt, wie sie mit Beschwerden und Kritik von Eltern und Kindern künftig besser umgehen können. Ziel sei das Erreichen einer „positiven Beschwerdekultur“ im pädagogischen Alltag.

Kritik und Beschwerden würden nicht nur als Problem, sondern als ein positiver Baustein des Miteinanders angesehen. Dies diene der Entwicklung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit und der Zufriedenheit aller Beteiligten. Verbunden mit der positiven Beschwerdekultur sei die Förderung demokratischen Handelns von Kindern, Eltern und Erzieher/innen.

„Mit der Fortbildung wurde ein Beschwerdemanagement eingeführt, welches die Qualität des Familienzentrums weiter steigern und zukünftig die Zufriedenheit aller Beteiligten sichern soll“, heißt es in einer Mitteilung der Kita.